Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 60 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 69 (1. Blatt) Mittwoch, den 23. März 1921 49. Jahrgang

Die polnische Hölle ist los.

Neuer unerhörter Terror und Schandtaten der Sokolbanden.

Die Grenze nach Polen ist vollständig offen. Bei Schoppinitz gehen die Polen unter Führung von Musikkapellen hinüber und herüber. Die Deutschen werden mit Knütteln vertrieben. In Kattowitz versammeln sich viele Hundert von Vertriebenen, die von entsetzlichen polnischen Treuelen berichten. Die Erregung ist sehr stark. Wenn die interalliierte Kommission an die Grenze nicht energisch vorgeht, ist bei dem Fanatismus der Polen mit sehr ernsten Tagen zu rechnen.

Ueberall stimmen die Blätter aus Kattowitz darin überein, daß in den Gebieten östlich und südlich der Stadt der polnische Terror unbeschränkt herrscht. Die interalliierten Behörden versagen den Deutschen jeden wirksamen Schutz. Auch die Abstimmungspolizei versagt. Bewaffnete Abteilungen in voller militärischer Ausrüstung passieren die Grenze und haben eine Anzahl von Ortschaften besetzt. Die Ortschaften Birkenthal, Schoppinitz, Janow und Nickischacht sind in ihrer Gewalt. Die deutsche Einwohnerschaft flüchtet nach Kattowitz, wo sich bei dem deutschen Plebiszitkommissariat bereits über 1000 zum Teil abelzugerichtete Flüchtlinge befinden. In mehreren Orten, so in Chorzow und Bangow sind Haller-Soldaten, die als Abstimmungsberechtigte hereinkamen, jetzt plötzlich in Uniform und mit Waffen versehen, erschienen. Ueberall in diesen Orten ist die polnische Republik ausgerufen worden. Auf den Kirchen und Rathaustürmen in Boguschütz und Dreschewald ist die polnische Reichsfahne gehißt. Nach einer weiteren Meldung stürmten polnische Banden die Polizeibureaus der Stadt Kattowitz und vernichteten das gesamte Urkundenmaterial. Man rechnet mit einer Wiederholung des Augustaufstandes, wenn die interalliierten Truppen die Polen nicht über die Grenze zurückwerfen. Der Berichterstatter des Vorwärts, der die Verhältnisse gestern nachmittag in verschiedenen Orten in Augenschein nehmen konnte, faßte die Lage zusammen in den Worten: Die Hölle ist los. — Wie dem Vorwärts aus Gleiwitz gemeldet wird, herrscht in der gesamten deutschorientierten Arbeiterschaft eine kaum noch zu überwindende Erbitterung über die Schandtaten der Sokolbanden und der Bojowko Polska. Zu hunderten werden die Arbeiter von den Arbeitsstätten vertrieben. Für den Fall, daß die interalliierte Kommission nicht in kürzester Zeit eingreift, werden von den deutschen Gewerkschaften Gegenmaßnahmen erwogen. Die Gewerkschaftsführer stehen auf dem Standpunkt, daß der Oberste Rat sofort die notwendigen Anordnungen ergehen lassen muß. Den Gewerkschaften selbst ist es unmöglich, sich noch einmal an die interalliierte Kommission zu wenden, da diese bereits bei den letzten Vorstellungen die Gewerkschaften an ihre jungen Leute verwies. Die Geduld der Gewerkschaften ist erschöpft. Die Arbeiter bleiben auf sich selbst gestellt und es kann geschehen, daß unter erzwungener Abwehr ebenso Unschuldige leiden müssen, wie durch den polnischen Terror.

Endgültige Abstimmungsergebnis.

Die Endzahlen der oberschlesischen Abstimmung nach den Feststellungen der Interalliierten Kommission weichen nicht wesentlich von den von den deutschen Organisationen mitgeteilten Angaben ab. Nach der Berechnung der Interalliierten Kommission ergibt sich eine deutsche Mehrheit von 717 406 deutschen gegenüber 471 406 polnischen Stimmen. Beuthen Stadt und Land hat auch nach der Aufstellung der Interalliierten Kommission eine deutsche Mehrheit. In Kattowitz Stadt und Land stimmten 75 534 Personen für Deutschland, 69 943 für Polen. Der Kreis Groß-Strehlitz hat eine geringe polnische Mehrheit. Die Polen scheinen, um den Eindruck ihrer Niederlage abzuschwächen, die Taktik einzuschlagen, daß sie die Gemeinden mit polnischer Mehrheit zusammenzählen, um zu behaupten, so und so viele Ortschaften haben für Polen gestimmt. Dabei rechnen sie Orte mit einer ganz geringen Zahl Abstimmungsberechtigter den großen Städten mit gewaltigen deutschen Mehrheiten ganz gleich. In der französischen Presse wird behauptet, das Industriegebiet habe in seiner Mehrheit für Polen gestimmt. Das ist nach den Ergebnissen als vollkommen unzutreffend zurückzuweisen. Es soll damit lediglich Stimmung gemacht werden, um das Niederschmetternde des Ergebnisses für die französisch-polnische Politik gegen Deutschland nicht so offenbar werden zu lassen.

Siegesfeiern in Polen.

(TU) Wie aus Polen kommende Reisende berichten, finden in ganz Polen Siegesfeiern statt, die den Sieg der polnischen Sache in Oberschlesien zur Ursache haben. Die polnische Regierung hält absichtlich das Abstimmungsergebnis in Oberschlesien geheim und will den Eindruck erwecken, als hätten die Polen einen glänzenden Erfolg errungen. So berichten auch die polnischen Zeitungen von Ergebnissen, wie sie nie und nimmer in Oberschlesien erreicht worden sind und stellen die Wahrheit vorsätzlich auf den Kopf. Ein gestern morgen in Danzig verbreitetes Extrablatt spricht von einer polnischen Majorität in der Höhe von 70 v. H. insgesamt. In Kattowitz wären 90 v. H., in Beuthen 80 v. H. polnische Stimmen abgegeben worden. Die Danziger deutschen Zeitungen mit den deutschen Abstimmungsergebnissen sind gestern an der polnischen Grenze beschlagnahmt worden mit der Begründung, daß sie ungenaue Wahlresultate aus Oberschlesien verbreiteten.

Neue Zumutungen an den Freistaat Danzig.

(TU) In der gestrigen Sitzung des Danziger Volksrates wurde ein Schreiben des Völkerbundes bekanntgegeben, das einen außerordentlichen Eingriff in die Selbständigkeit der freien Stadt bedeuten. Das Schreiben, das durch den Oberkommissar an den Senat der freien Stadt Danzig gerichtet ist, verlangt eine durchgreifende Aenderung der Verfassung.

Ausdehnung der Besetzung bis zum Dortmund-Ems-Kanal.

In Bergarbeiterkreisen schließt man aus einer eingehenden Besichtigung der Schleuse 7, an welcher der Rhein-Herne-Kanal und der Dortmund-Ems-Kanal zusammenstoßen, durch Offiziere der alliierten Truppen, daß eine Ausdehnung der Besetzung bis zu diesem Punkt beabsichtigt ist, über welchen der gesamte Kohlenverkehr aus dem Ruhrgebiet nach Osten und Norden geht.

Montag ist der Bahnhof Osterfeld bei Oberhausen, der für die Verbindung zwischen Essen und Oberhausen wichtig ist, durch französische Truppen besetzt worden. Die Verhaftung des Bürgermeisters und des Polizeiinspektors in Walsum erfolgte, weil sich im Besitz des Bürgermeisters ein chinesischer Dolch befunden haben soll. Die beiden Herren wurden nach 2½tägiger Haft wieder entlassen.

Der Internationale Gewerkschaftsbund zur Besetzung von Düsseldorf u. Duisburg.

(TU) Der Internationale Gewerkschaftsbund hat in Amsterdam in einer zweitägigen Konferenz zu der durch die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort usw. geschaffenen kritischen politischen Lage Stellung genommen. Die Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Grasmann-Berlin und Hue-Essen, berichteten, daß die deutsche Arbeiterschaft einmütig sei in der Ablehnung unerfüllbarer Forderungen der Ententeregierungen. Im Interesse der schwer leidenden Völker liege es, daß es recht bald zwischen den Ententeregierungen und Deutschland zu einer seiner Leistungsfähigkeit entsprechenden Verständigung komme. In einer Entschließung wurde betont, daß der Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete ein unbedingtes Erfordernis für das ökonomische Gleichgewicht Europas und die Herstellung des wahren Friedens sei, daß dieses Resultat aber nur durch das Zusammenwirken aller Länder erzielt werden könne.

Bayern bleibt bei den Selbstschutzorganisationen.

(TU) Der bayrische Ministerrat, der gestern zur Stellungnahme über das Entwaffnungsgesetz zusammengetreten war, hat sich dem Standpunkt des Ministerpräsidenten von Kahr angeschlossen, daß die bayrischen Selbstschutzorganisationen ihrem Wesen nach nicht unter die Bestimmungen des neuen Gesetzes fallen und deshalb aufrecht zu erhalten sind. Die weiteren Vereinbarungen in dieser Frage sollen auf dem Verhandlungswege zwischen der Reichsregierung und der bayrischen Regierung geregelt werden.

Zur Frage der Verbreiterung der Regierungsbasis.

(TU) Nach einer parteioffiziösen Verlautbarung ist gelegentlich der Tagung des Reichsausschusses der Zentrumspartei die Frage der Regierungsbildung in Preußen Gegenstand der Verhandlungen der in Berlin anwesenden Mitglieder der Reichstagsfraktion gewesen, als deren Ergebnis bezeichnet wird, daß eine Verbreiterung der Regierungsgrundlage durch die Deutsche Volkspartei unbedingt geboten ist.

Der Generalstreik und die Kommunistenhetze in Mitteldeutschland.

(TU) Die Streiklage im Industrierevier hat sich gestern im allgemeinen verschärft. Auf den Gewerken der Mansfelder Gewerkschaft ist eher eine Zunahme der Arbeitswilligkeit zu bemerken. Im Oberröblinger Gebiet allerdings ruht nicht nur die Arbeit selbst, sondern auch die Notstandsarbeiten werden verweigert. Radikale Elemente hielten gestern früh die elektrischen Kleinbahnen im Mansfelder Bergrevier, das einzige Verkehrsmittel der Arbeiterschaft, an und zwangen sie zur Umkehr, so daß viele Arbeiter ihre Arbeitsstellen nicht erreichen konnten. Auch auf dem Lande ist in vereinzelten landwirtschaftlichen Betrieben unter dem Druck des Streikbefehls die Arbeit niedergelegt worden. In allen Betrieben des Industriereviers ist eine Bekanntmachung ausgehängt worden, daß, wer innerhalb dreier Tage nicht wieder an seiner Arbeitsstelle erscheint, als aus dem Arbeitsverhältnis ausgeschieden betrachtet wird. — Die Arbeiterschaft der Leuna-Werke bei Halle — ungefähr 22 000 Mann —, die dauernd Versammlungen abgehalten haben, haben den Betriebsrat abgesetzt und einen Aktionsausschuß eingesetzt. In den Leuna-Werken muß stündlich mit der Streikproklamierung gerechnet werden. Die elektrische Kreisbahn Helmstedt—Helstal hat den Betrieb einstellen müssen.

In Berlin

hatten die Kommunisten zu gestern abend vier Versammlungen einberufen, in denen zu den Ereignissen in Mitteldeutschland Stellung genommen werden sollte. In der „Neuen Welt" sprach Frau Fischer. Der entscheidende Schlag der Gegenrevolution, so führte sie aus, müsse in Mitteldeutschland geführt werden, weil dort die geschlossene Kampftruppe der kommunistischen Partei, weil dort die revolutionäre Internationale sich befindet. Wenn die Kommunisten in Mitteldeutschland niedergeschlagen würden, dann sei Berlin isoliert. Deshalb sei es die Pflicht des Berliner Proletariats, alarmbereit zu sein, um dem Ruf der mitteldeutschen Arbeiter zu folgen, wenn sie den Kampf gegen die Hörsingtruppen aufnehmen. In der Aussprache bedauerte ein Vertreter der Kommunistischen Arbeiterpartei, daß die Rednerin nicht das entscheidende Wort gesprochen habe. Zum sofortigen Handeln sei die umgehende Erklärung des Generalstreiks notwendig.

Auch in Hamburg

wird die aufhetzende Tätigkeit der Kommunisten mit allen Mitteln betrieben und soll ihre Entladung heute nachmittag in umfangreichen Demonstrationen finden, wozu auch die Erwerbslosen aufgefordert sind. Die „Hamburger Volkszig.", welche die Arbeiter aufgefordert hatte, in den Generalstreik zu treten und sich mit Waffen zu versehen, ist verboten worden. Nach einer großen Demonstration, die für heute nachmittag 5 Uhr einberufen ist, wird geplant, nach der Werft von Blohm & Voß zu marschieren und dort die Einstellung der Arbeit zu fordern, andernfalls die Werft besetzt wird. Die Massen werden aufgefordert, sich nicht von den Polizisten entwaffnen zu lassen, sondern selbst als Angreifer vorzugehen. Der Parteivorstand der Mehrheitssozialisten warnt die Arbeiter vor einer Beteiligung an dieser Demonstration. Seitens der Sicherheitspolizei sind für heute umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, die erwarten lassen, daß man bald der kommunistischen Umtriebe Herr werden wird.

Generalausstand in Marienwerder.

In Marienwerder ist der Generalausstand verkündet worden. Die Metallarbeiter streiken seit mehreren Tagen und wollen sich zur Wiederaufnahme der Arbeit nur unter der Bedingung bereit erklären, daß die Schutzpolizei aus den Betrieben, in denen gestreikt wird, herausgezogen wird. Da diese Forderung abgelehnt wurde, traten die andern Arbeiter in einen Sympathiestreik. Alle Betriebe stehen still. Der Arbeitgeberverband beschloß, den Bürgerstreik als Abwehrstreik eintreten zu lassen, falls nicht der Sympathiestreik bis Mittwoch mittag 12 Uhr beendet ist.

Gegen die unhaltbaren Zustände in der Provinz Sachsen.

Im sächsischen Provinziallandtag, der sich mit dem Streik im Mansfelder Berghau beschäftigte, erklärte Oberpräsident Hörsing, den unhaltbaren Zuständen in der Provinz Sachsen wird ein Ende gemacht werden. Das ist der feste Entschluß der Staatsregierung. Es soll damit keine Partei getroffen werden, sondern nur die Elemente, die sich außerhalb des Gesetzes gestellt haben. Ein vom Gewerkschaftskartell unterzeichneter Aufruf an die Arbeiterschaft Mitteldeutschlands fordert die Arbeiter auf, keiner Streikparole zu folgen.

Der Anschlag auf die Siegessäule.

(W) Montag gelang es dem mit der Suche der Verüber des Anschlags auf die Siegessäule beschäftigten Ausschuß des Polizeipräsidiums, eine Reihe von Personen festzunehmen, unter denen sich wahrscheinlich die Hauptschuldigen befinden. Sie waren schwer bewaffnet bei einer Beratung, die offensichtlich neue verbrecherische Unternehmungen zum Gegenstand hatte. Der Zugriff der Polizei geschah so plötzlich, daß der Widerstand im Keime erstickt wurde. Mehrere der Festgenommenen sind auch anderer Verbrechen dringend verdächtig und schwer vorbestraft. — In der Angelegenheit des Anschlages auf die Siegessäule erfährt das Wolffbüro noch, daß die Montag abend festgenommenen 11 Personen nach den bei ihnen gefundenen Mitgliedskarten und nach eigenen Angaben zum Teil der Kommunistischen Arbeiterpartei angehören. Die vorgefundenen Pistolen und Revolver waren sämtlich geladen. Außerdem sind mehrere schwarze Masken gefunden worden.

Otto Hues Rechtfertigung.

(TU) Der Bergarbeiterführer Otto Hue erläßt in der Essener „Arbeiterzeitung" eine Erklärung, in der er sich gegen die Angriffe wendet, die gegen ihn wegen der Kündigung des Ueberschichtenabkommens gerichtet worden sind. Gegenüber anderslautenden Behauptungen stellt er fest, daß die Kündigung von dem Verhältnis Deutschlands zur Entente gar nicht beeinflußt worden sei. Schon im Februar 1920, als das erste Ueberschichtenabkommen zustande kam, hätten die Arbeitervertreter erklärt, das Ueberschichtenverfahren dürfe keine dauernde Einrichtung werden. Wiederholt habe man seit Monaten von den Regierungs- und Unternehmervertretern den Abbau der Ueberschichten gefordert. Von Anfang an hätten die Werksvertreter auf das Verfahren einer 8. Stunde den größten Wert gelegt. Keiner der vier Bergarbeiterverbände habe sich jedoch bisher für die 8. Stunde ausgesprochen. Auch in der Vorständekonferenz am 27. Februar 1921, in der die Kündigung des Ueberschichtenabkommens beschlossen wurde, sei von keiner Seite die Annahme der 8. Stunde vorgeschlagen worden. Daß der Schiedsspruch trotzdem die 8. Stunde vorschlage, sei eine vollständige Ignorierung der wiederholten Warnungen der Arbeitervertretungen. Er selbst habe in Berlin ernste Warnungen erhoben und rund heraus erklärt, daß an die Annahme der 8. Stunde nicht zu denken sei. Da nun trotz seiner Warnung doch der verhängnisvolle Schritt getan worden sei, bedeute es eine unerfüllbare Zumutung, zu erwarten, daß er für den Schiedsspruch eintreten solle.

Mobilmachung in Griechenland.

Die Jahrgänge 1913, 1914, 1915 sind unter die Waffen gerufen worden. Sobald die Mobilmachung bekannt wurde, fanden in der Stadt Athen große Kundgebungen statt und es wurden Rufe: Es lebe Griechenland! Es lebe der Krieg! laut. Die Minister haben in einem Interview erklärt, daß die militärischen Maßnahmen zum Ziele hätten, die Truppen an der Front zu verstärken. Griechenland wolle den Krieg nicht, sondern wünsche den Frieden, aber es werde sich bemühen, die Ausführung des Vertrages von Sevres zu gewährleisten, damit die Pazifikation von Anatolien herbeigeführt werde.

König Konstantins Rüstungsruf.

Aus Anlaß der Einberufung von drei Jahresklassen richtete König Konstantin eine Botschaft an das griechische Volk, in der es heißt: Die Anstrengungen, dem Orient den Frieden zu bringen, stoßen sich an dem ständigen Widerstand Anatoliens. Die Versuche, die durch den Friedensvertrag von Sevres geschaffene Lage umzustürzen, wurden durch militärische Bewegungen und Truppenkonzentrationen an unserer Front unterstützt. Diese Manöver legen uns die Verpflichtung auf, unsere Truppen zu verstärken, um unsere Bevölkerung zu schützen. In Athen erregte diese Kundgebung große Begeisterung. Ueberall sammelten sich Menschen an, die zum Wiederbeginn des Krieges aufforderten.

Umfangreiche russische Aufträge an England.

Wie das „Journal" aus London meldet, wurden zwischen der russischen Handelsmission und England bereits Verträge abgeschlossen über den Ankauf von mehreren hundert Lastautomobilen, 300 000 To. Kohle, Lokomotiven usw. Der Londoner Korrespondent des genannten Blattes glaubt, daß trotz der von England gewährten Unterstützung die russische Industrie sich erst in langer Zeit erholt haben wird. Eine Beschleunigung könnte auch kaum durch das von England zu entsendende technische Personal erzielt werden. Uebrigens soll schon in allernächster Zukunft eine aus zahlreichen Mitgliedern bestehende Mission mit diplomatischem Charakter nach Rußland abgehen. In einem Interview erklärte Krassin, er hoffe, daß die englischen Gerichte kommende Woche die Frage des russischen Goldes und der in den letzten Jahren in England eingetroffenen Sendungen russischer Pottasche und russischen Bauholzes anschneiden. Bis zur Fällung des Entscheides der Gerichte werde man, so erklärte er, die Ausführung aller Kontrakte verschieben, inbegriffen denjenigen mit einer englischen Firma auf Reparaturen russischer Lokomotiven. Die russischen Lokomotiven würden vorläufig noch in Reval oder in Deutschland in Reparatur gegeben.

Eine neue irische Proklamation.

Die Irländer veröffentlichen eine neue Proklamation, die an allen Ecken in Dublin angeschlagen worden ist. Darin heißt es, daß sie entschlossen seien, den Guerillakrieg fortzusetzen, trotz aller Verhaftungen, aller Hinrichtungen und aller Geiselabführungen. Die Proklamation besagt weiter, daß die republikanische Armee von Irland geschaffen und aufrecht erhalten würde, um die Freiheit des irischen Volkes zu verteidigen. Sie weist alle Verleumdungen zurück, wonach die irischen Soldaten eine Bande von Mördern sei. Der Aufruf schließt mit der Erklärung, daß die Ehre Irlands in den Händen der republikanisch-irischen Armee in voller Sicherheit sei. Sonntag fielen englische Soldaten in Dublin in einen Hinterhalt. Zwei wurden getötet und fünf verwundet, auch drei Zivilisten wurden verwundet.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 23. März. **(Verschiedenes.)** Den Umlauf von **Notgeld** will die Regierung nur solange dulden, als die gesetzlichen Zahlungsmittel zur Versorgung des Verkehrs nicht ausreichen. Bei der anhaltenden starken Ausprägung von gesetzlichen Zahlungsmitteln hofft man, den Mangel an Kleingeld, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, in absehbarer Zeit zu beseitigen. Dann sollen die umlaufenden Kleingeldersatzwertzeichen eingezogen werden. Die Regierungspräsidenten sind deshalb schon seit längerer Zeit angewiesen, die Einziehung zu veranlassen, sobald und soweit die gesetzlichen Zahlungsmittel zur Versorgung des Verkehrs ausreichen. Neues Notgeld soll nach Lage der Dinge nur noch nach sorgfältiger Prüfung der Bedürfnisfrage in besonderen Ausnahmefällen zugelassen werden.

(Vom Bahnhof.) Der Andrang zu den Schaltern ist oft ein derart starker, daß es dem Beamten unmöglich war, die Kartenverlangenden rechtzeitig abzufertigen. In langer Kette stand die Menge, besonders stark war der Andrang, wenn die elektrische Straßenbahn neue Gäste heranbrachte. Daß es oft zu unliebsamen Szenen kam, wenn der Zug abdampfte und viele zurücklassen mußte, weil sie keine Fahrkarte mehr bekommen hatten, steht natürlich fest. Der Verkehrsverein wandte sich deshalb am 14. Februar an das Eisenbahn-Verkehrsamt und bat um Abstellung der unhaltbaren Zustände durch die Offenhaltung des zweiten Schalters. Das Verkehrsamt hat, wie in der letzten Sitzung des Vereins bekanntgegeben wurde, die Fälle geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß ein besonderes Bedürfnis für die Notwendigkeit der Oeffnung des 2. Schalters nicht unbedingt erforderlich erscheine. Wenn Reisende nicht mitkamen, so sei es lediglich auf ihr zu spätes Erscheinen am Schalter zurückzuführen, insbesondere würde vorwiegend ein zu später Straßenbahn-Anschluß gewählt. „Immerhin", so heißt es in dem Schreiben des Eisenbahn-Verkehrsamtes, „hat aber der Bahnhof Kamen Anweisung erhalten, in Fällen starken Verkehrs stets für die rechtzeitige Oeffnung des 2. Schalters Sorge zu tragen und namentlich an den Sonnabend-Nachmittagen in der Zeit von 3—4 Uhr für möglichst prompte Abfertigung der Personen — auch am 2. Schalter — Vorkehrungen zu treffen. — Für einen geordneten Durchgang an der Sperre soll die Dienststelle auch nach Möglichkeit besorgt sein; indes kann auch hier das reisende Publikum selbst sehr viel zur Vermeidung von Mißständen beitragen." — Dankbar zu begrüßen ist das Entgegenkommen der Eisenbahn-Verwaltung gegenüber den Wünschen des Verkehrsvereins, das dahin führte, daß seit einiger Zeit bei Andrang stets der zweite Schalter geöffnet ist, an dem die Fahrkarten nach Dortmund ausgegeben werden, während solche für alle anderen Strecken an dem ersten Schalter zu haben sind.

Der Verkehrsverein hält heute, Mittwoch, abend bei Bergheim eine Generalversammlung ab, auf die wir auch an dieser Stelle hinweisen. U. a. soll der Arbeitsplan für 1921 festgelegt werden. Weiter sind die Wahlen für ausscheidende Vorstands- und Ausschußmitglieder zu tätigen.

Das Knappschafts-Zahlbezirksbüro Kamen ist Samstag, den 26. März (Karsamstag) geschlossen.

(Frühling im März.) Auch Deutschland hat seine Gegenden, die von der Natur besonders begünstigt sind, und wo sich schon jetzt im März der Frühling in heller Pracht zeigt, während im allgemeinen die Vegetation infolge der noch anhaltenden Nachtfröste trotz der mittäglichen Wärme erst langsam vorschreitet. Das sind besonders das leider verlorene Elsaß, der Breisgau (Freiburg in Baden), die Bergstraße (Heidelberg), Stuttgart, Wiesbaden, Baden-Baden, südthüringische Landstriche, das Saaletal. Wer Frühlingswärme genießen will, hat also deshalb wirklich nicht nötig, Südtirol oder gar Italien aufzusuchen. — Mit der Frühlingstoilette ist es auch ziemlich stark bestellt, und wenn es nicht kälter wird, wird der holde Lenz in den paar Sachen, die er bisher zu seinem kalendermäßigen Einzug in acht Tagen aus dem Schrein der Mutter Erde geholt hat, frieren. Die zarten Blättchen und Triebe an sonnigen und geschützten Stellen sehen aus als sehnten sie sich nach warmer Hülle. Krokus, Anemonen, ein paar Veilchen in geschützter Ecke erfreuen, Scilla, Primeln geben Buntheit. Viel mehr Sonne wird es wohl nicht werden, und zu Ostern wird es heißen: „An Blumen fehlt's noch im weiten Revier, man nimm, geputzte Menschen dafür". Ja, Ostern! Die Hausfrau sichert sich in der vorletzten Woche die Ostereier, es ist ja kein Mangel an der Preis macht noch frösteln, das Material zum Kuchenbacken und den Festbraten oder das Stück Fleisch, welches ihn darstellen soll. Sorgsam verteilt sie die letzten Kohlen, um nicht gerade angesichts des Festes nochmals einen größeren Ankauf vornehmen zu müssen. Die Schulversetzung und die Entlassung stehen nahe bevor. Das Zensurentieber herrscht, aber auch die Hoffnung auf die Freuden und die Freiheit in der weiten schönen Welt. Jeder junge Mensch hat sie gehabt, und keinem ist eine Enttäuschung erspart geblieben. Die Eltern wissen das und sie streicheln zärtlich die erwartungsfrohen Köpfe ihrer Lieblinge. Vieles hat die neue Zeit geändert, nicht die stillen Freuden des deutschen Hauses zu Ostern. Die Zahl unserer Frühlingssänger vermehrt sich in Gärten und Anlagen von Tag zu Tag. Der Stadtpark hat auch bereits ein festliches Gewand angelegt. Die im Laufe der Woche aufgestellten Bänke laden zu einem Erholungsstündchen ein und im Sandhaufen tummeln muntere Kinder. Freude und Leben all überall!

(Amtliche Warnung vor Arbeitszuzug ins Industriegebiet.) Das Reichsamt für Arbeitsvermittlung warnt mit Rücksicht auf die gegenwärtige Arbeitsmarktlage vor dem Zuzug Arbeitsuchender in das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Die Warnung betrifft vor allem ungelernte Arbeiter, die in den Kohlengruben Arbeitsgelegenheit zu finden hoffen. Die Zechen seien mangels gelernter Kräfte mit ungelernten Arbeitern übersetzt. Einer Zureise ohne vorherige Fühlung mit dem öffentlichen Arbeitsnachweis ist daher dringend zu widerraten.

Wethmar, 23. März. **Zu dem bedauerlichen Unglücksfall**, der die Familie des Landwirts Theodor Kranemann in tiefe Trauer versetzte, wird des Näheren berichtet, daß infolge des schnellen Herannahens eines rückwärtigen Autos das junge Pferd scheute, den Wagenschwengel losschlug, sich weiter losriß und davonraste. Kranemann versuchte mit aller Kraft die Tiere zu halten, wurde aber vom Bock heruntergerissen und kam, während das andere Pferd den Wagen weiterzog, unter die Räder. Die erhaltenen Brustverletzungen führten den sofortigen Tod herbei. Montag fand unter außerordentlich starker Beteiligung die Beerdigung des so jäh aus dem Leben gerissenen Landwirts Kranemann statt, an dessen Grabe eine Frau und vier unmündige Kinder trauern.

Dortmund, 22. März. **(Eine Hunde-Schiebung.)** Am 31. Juli abends war dem Schneidermeister K. auf dem Königswall ein wertvoller Dobermann abhanden gekommen. Erst nach einer Reihe von Tagen konnte der Verbleib des Hundes ermittelt werden. Der Hund war, wie die Feststellungen ergaben, von einem Unbekannten gestohlen und bereits am Tage in aller Frühe auf dem Hauptbahnhof an den 22 Jahre alten, mehrmals wegen Diebstahls vorbestraften Fritz Koschling für 250 Mark verkauft worden. Schon eine halbe Stunde später ging der Hund für 400 Mark in den Besitz des schon mehrmals wegen Diebstahls vorbestraften 22jährigen Maschinisten Johann Grawe über, der mit dem Tiere sofort nach Elberfeld abdampfte, um es dort für 500 Mark an den Hundehändler Heinr. Lange zu verkaufen. Lange schlug dann den Dobermann mit zwei anderen gleichrassigen Hunden für 2100 Mk. an den Pferdemetzger Erler los und Erler gab ihn allein für 5000 Mark an einen gewissen Schimmel weiter. Dort wurde das aufs eifrigste gesuchte Tier, das das Vielfache dieser Summe wert sein soll, gefunden. Wegen Hehlerei wurde Koschling von der Strafkammer zu 2 Monaten, Grawe zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, während Lange seine Freisprechung erzielte. Koschling erhielt Strafaufschub, falls er innerhalb drei Monaten eine Buße von 500 Mark an die Staatskasse zahlt.

Haspe, 21. März. **Ein Hahn** rannte hier auf spielende Kinder los und hackte dem zu Boden fallenden 4jährigen Söhnchen der Eheleute W. Twitting in der Karwegstraße mit solcher Wucht ins rechte Auge, daß Horn- und Augenbogenhaut zerfetzt wurden. Das Kind mußte sofort in die Augenklinik zu Hagen überführt werden.

Haspe, 21. März. **(Ein Auge ausgeschossen.)** Ein Zögling des evangelischen Waisenhauses hat einem jungen Mädchen an der Hardstraße mit einer Schreckschußpistole ein Auge ausgeschossen. Es wird angenommen, daß ein unglücklicher Zufall vorliegt. Das Mädchen wurde in die Hagener Augenklinik gebracht.

*

Ein Bauerngehöft von radaulustigen Burschen demoliert.

(bu) **Gladbeck**, 22. März. In einer Bergmannsfamilie zu Gladbeck war am 10. September v. J. Hochzeit. Nach Abschluß der Feier begab sich eine Anzahl Bergleute, die an der Hochzeit teilgenommen hatten, auf den Heimweg. Sie waren in lustiger, angeheiterter Stimmung. Als sie bei dem Anwesen des Landwirts Westhoff an der Fernwaldstraße vorbeikamen, erinnerte sich einer der Hochzeitsgäste, daß er mit dem Landwirt Westhoff, einem alten Mann, wegen irgend einer geringfügigen Auseinandersetzung eine Rechnung zu begleichen hatte. Er spürte Tatendrang, der sich auch auf die anderen Hochzeitsgäste in seiner Begleitung übertrug. Es war nach 9 Uhr abends. Das Anwesen Westhoffs lag bereits im Dunkel. Unter Vorantritt des Bergmanns Heinrich Regniet aus Holthausen begaben sich die unternehmungslustigen Hochzeitsgäste an die Haustür des etwas abseits gelegenen Westhoffschen Gehöftes. Sie schlugen mit Fäusten und Füßen an die Haustür und begehrten geräuschvoll Einlaß. Der bejahrte Landwirt erschien in der Haustür und erkundigte sich nach ihrem Begehr. Die Demonstranten bearbeiteten die Tür unaufhörlich weiter und riefen: „Der Alte soll herauskommen, wir wollen ihn kaput machen. Wenn er nicht herauskommt, schlagen wir alles zusammen und setzen die Bude auf das andere End." Unter solch bedenklichen Umständen verzichtete der alte Mann darauf, die Haustür zu öffnen und zog sich in sichere Deckung zurück. Inzwischen hatten die radaulustigen Burschen, 8 an der Zahl, Steine, Latten, Pfähle, Flaschen und andere Wurfgegenstände herangeholt und begannen einen wahnwitzigen Bombardement auf das Haus zu eröffnen. Sämtliche Fensterscheiben in dem Gebäude wurden zertrümmert, die Fensterrahmen herausgeschlagen, Gegenstände in den Zimmern wurden von den Wurfgeschossen beschädigt, die Bilder flogen zerfetzt von den Wänden. Als das Bombardement eine Weile angedauert hatte, erschien der Stiefsohn des alten Westhoff an einem Fenster des oberen Stockwerks und feuerte eine Anzahl Revolverschüsse in die Luft, um die Tumultanten zu verscheuchen. Das aber reizte sie nur noch mehr. Von neuem schleiften sie Steine und Latten herbei und nahmen das Bombardement mit verstärkter Gewalt auf. Nunmehr erschien die 62 Jahre alte Schwester des Besitzers an einem oberen Fenster und bat flehentlich, das Bombardement einzustellen und die Bewohner am Leben zu lassen. Die Burschen sollten alles erhalten, was sie begehrten. Aber auch das hielt die Angreifer von ihrem wüsten Treiben nicht ab. Sie richteten ihr Bombardement nun gegen die alte Frau und die Fenster des oberen Stockwerks. Sie warfen der Greisin das Nasenbein ein, brachten ihr blutige Wunden im Gesicht bei, sodaß sie bewußtlos zusammenbrach und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Als das ganze Haus demoliert war, stellten die zerstörungswütigen Hochzeitsgäste ihre Tätigkeit ein, und nun bot sich ein Bild wilder Verwüstung dar. Des Himmels Wolken schauten in die öden Fensterhöhlen. Die unteren Räume waren mit Haufen von Steinen und Unrat angefüllt. Die Tumultanten hatten sich aus dem Staube gemacht. Sie wurden aber alsbald ermittelt und hatten sich hernach vor dem Schöffengericht in Gladbeck zu verantworten. Als geistiger Urheber des Zerstörungswerks galt der Bergmann Bernhard Kreul aus Holthausen, der der Familie Westhoff Rache geschworen hatte. Das Schöffengericht ließ in Anbetracht des bisherigen unbescholtenen Lebenswandels der Angeklagten Milde walten und sah von der Verhängung einer Gefängnisstrafe ab. Es erkannte aber auf die höchstzulässige Geldstrafe von je 2000 Mark. Gegen dieses Urteil legten sowohl die Angeklagten als auch die Staatsanwaltschaft Berufung ein. In der jetzigen Verhandlung vor der Essener Strafkammer hatten sich wegen Sachbeschädigung und gemeinschaftlicher Körperverletzung zu verantworten die Bergleute Johann Middeweg, Bernhard Kreul, Bernhard Terwellen, Heinrich Regniet, Heinrich Kreul, Bernhard Peters, Albert Peters, sämtlich aus Holthausen. Der Staatsanwalt stellte sich auf den Standpunkt, daß eine Geldstrafe für eine derart rohe Gewalttat keine ausreichende Sühne sei. Nach kurzer Verhandlung, in der die Angeklagten die Ueberzeugung gewannen, daß sie unter Umständen eine weit empfindlichere Strafe zu gewärtigen haben würden, zogen sämtliche Angeklagten auf Anraten ihres Verteidigers die Berufung zurück und übernahmen die Kosten des Verfahrens. Daraufhin erklärte sich auch der Staatsanwalt bereit, die von ihm eingelegte Berufung zurückzuziehen. Den angerichteten Gebäudeschaden in erheblichem Umfange haben die blindwütigen Hochzeitsgäste ebenfalls ersetzen müssen.

*

(bu) **Dorsten**, 22. März. **(100 000 Mark für einen Hengst.)** Der Viehmarkt am Donnerstag erfreute sich eines besonders guten Auftriebes; der Besuch war ebenfalls ein guter. Auf dem Schweinemarkt waren etwa 500 Stück Schweine und Ferkel aufgetrieben. Von einer Preissenkung war noch wenig zu merken. Auf dem Ferkelmarkt wurde die Alterswoche mit 35 bis 40 Mark bezahlt. Es wurden gefordert und gezahlt für 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 250 bis 320 Mark, für ¼ Jahr alte Schweine 400 bis 500 Mark und ½ Jahr alte Schweine 600 bis 800 Mark. Tragende Schweine wurden mit 1500 bis 1800 Mark bezahlt; fette Schweine waren nicht aufgetrieben. An Schafen waren etwa 30 Stück zum Verkauf gestellt. Tragende Schafe wurden mit 700 bis 1000 Mark bezahlt und Lämmer mit 150 bis 200 Mark gehandelt. Das Angebot in Ziegen betrug 15 Stück. Tragende Ziegen wurden mit 350 bis 700 Mark, Ziegenlämmer mit 50 bis 80 Mark bezahlt. Auf dem Rindviehmarkt waren etwa 80 Stück Rindvieh aufgetrieben. Es kosteten Kühe 1. Qualität 6000 bis 8000 Mark, 2. Qualität 3500 bis 6000 Mark, 3. Qualität 2000 bis 3500 Mark. Tragende Rinder kosteten 2000 bis 5000 Mark. Auf dem Rindviehmarkt machten sich weichende Preise bemerkbar. Nach Weidevieh war noch wenig Nachfrage. Gute Milch- und tragende Kühe waren nach wie vor gesucht. — Auf dem Pferdemarkt waren 250 Pferde aller Art zum Verkauf gestellt. Gesucht waren gute Arbeitspferde. Es kosteten Arbeitspferde 1. Sorte 18 000 bis 25 000 Mark und einzelne höher, 2. Sorte 15 000 bis 18 000 Mark und 3. Sorte 10 000 bis 14 000 Mark. Schlachtpferde wurden mit 3000 bis 6000 Mark gehandelt. Fohlen im Alter von 2 bis 2½ Jahren kosteten 15 000 bis 18 000 Mark, 1 bis 1½ Jahren 11 000 bis 14 000 Mark und jährige 6000 bis 8000 Mark. Neben den Arbeitspferden war auch anderes Pferdematerial sowie Luxuspferde zum Verkauf gestellt. Für zwei zum Verkauf gestellte stattliche Zuchthengste betrug die Preisforderung je 100 000 Mark.

** **Münster**, 21. März. **Der 63. Westfälische Provinziallandtag** wurde vom Oberpräsidenten mit folgender Ansprache geschlossen: „Sehr geehrte Damen und Herren! Sie stehen am Ende Ihrer ersten Tagung. Neben wichtigen Wahlen, insbesondere der Wahl des Provinzialausschusses und der Vertreter im Staatsrat, haben Sie eine Anzahl bedeutsamer Beschlüsse gefaßt, andere, wichtigere Vorlagen, insbesondere die der Staatsregierung über die Eingemeindungen an der rheinisch-westfälischen Grenze und über die Autonomie der Provinzen, durch Ueberweisungen an Ausschüsse in die Wege geleitet, um sie nach eingehender Vorprüfung in ihrer nächsten, für Ende Mai in Aussicht genommenen Tagung zu erledigen. Die große Hingabe, mit der Sie sich Ihren Aufgaben gewidmet haben, berechtigt bei aller Verschiedenheit der Anschauungen, die in Ihren Verhandlungen mehrfach lebhaft zu Tage getreten ist, zu der Hoffnung, daß Ihre gemeinsame Arbeit der Provinz zum Segen gereichen wird. Wir gehen nun bis zum Mai auseinander. Gedenken wir in diesem Augenblicke des Scheidens nochmals des Ernstes der Zeit, durch die wir hindurchgehen müssen, die wir aber innerlich ungebeugt in westfälischer Treue und Zähigkeit zu überwinden fest entschlossen sind. Ich erkläre nunmehr den 63. Provinziallandtag für geschlossen."

** **Münster**, 22. März. **(Stiftung.)** Durch Vermittlung des Reichstagsabgeordneten ten Hompel hat Dr. Hugo Lieber aus Neuhork der Universität Münster eine Summe von 100 000 Mark für die studentische Speiseanstalt überwiesen. Das Geld stammt zum größten Teile von einem gebürtigen Westfalen, Herrn Henry Heide aus Neuhork. Es ist beabsichtigt, bei der Speiseanstalt eine Henry-Heide-Stiftung zu errichten.

(C) **Lühne**, 21. März. **Ein Unglücksfall**, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich auf den Eisenbahngleisen in Lühne. Zu dieser Zeit waren dort zwei Meßgehilfen mit Meßarbeiten beschäftigt. Bei dem Versuch, zwei aus der Richtung Minden kommenden Zügen auszuweichen, gerieten sie unter einen aus der Herforder Richtung heranbrausenden Oberschlesier-Sonderzug und wurden von diesem vollständig zermalmt.

? **Düsseldorf**, 21. März. **(Unterschlagungen bei der Post.)** Der beim Postamt 6 beschäftigt gewesene Postaushelfer Aug. Wißfeld hatte sich durch Fälschungen von Quittungen und sonstigen Manipulationen in den Besitz mehrerer größerer Geldsummen gebracht, die insgesamt über 40 000 Mark ausmachten. Wißfeld stand jetzt wegen Amtsunterschlagungen vor den Geschworenen. Er leugnete, wurde aber durch Sachverständigengutachten und Zeugenaussagen überführt. Nur 2000 Mark sind von den gesamten unterschlagenen Summen bei ihm noch vorgefunden worden. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis.

(W) **Köln**, 22. März. **Weihbischof Dr. Josef Müller** ist in der vorbergangenen Nacht gestorben.

? **Trier**, 22. März. **(Der Roheitsakt eines französischen Offiziers.)** Ein 15 Jahre alter, hier wohnhafter Lehrling hatte das Unglück, auf der Straße einen in ziemlich raschem Tempo auf einem Rad fahrenden französischen Kapitän nicht rechtzeitig zu bemerken. Da er mit dem Offizier beinahe zusammengestoßen wäre, erschrak er und sagte in seiner Aufregung: „Donnerwetter!" Diese in ihrer harmlosen Bedeutung von dem Kapitän wohl gar nicht verstandene Aeußerung erregte diesen so sehr, daß er sich umwandte und schließlich einen Soldaten beauftragte, den in ein Haus geflüchteten Jungen zu erwarten. Als ihm der Lehrling schließlich vorgeführt wurde, nahm er sich in feierlicher Weise einen deutschen Polizeiwachtmeister zum Zeugen und schlug dann dem Jungen mit dem dicken Ende seiner Reitpeitsche auf den Kopf. Der Unglückliche schrie vor Schmerz laut auf, mußte aber dann von dem Polizisten noch zur Regierung gebracht werden,

Mitteilungen des Lebensmittelamtes der Stadt Kamen.

Für Lungenkranke werden am Donnerstag den 24. ds. Mts., bei Gebr. Wolff, Bahnhofstraße, je 50 Gramm Butter verausgabt.

wo er nicht entlassen werden darf, als bis dazu der Befehl von der französischen Behörde kommt.

Hoover für Handelskredite an Deutschland.

(TU) **London**, 22. März. Laut gestrigen Meldungen aus Washington hat sich der amerikanische Handelsminister Hoover für die Bewilligung von Handelskrediten an Deutschland erklärt.

Frankreich ersucht um Zahlungsaufschub.

(TU) **Amsterdam**, 22. März. Die französische Regierung, die nach dem Waffenstillstand im Jahre 1918 der niederländischen Regierung einen am 1. Januar 1921 rückzahlbaren Kredit von dreißig Millionen Gulden für Wiederaufbauzwecke erhielt, ersuchte um Hinausschiebung des Rückzahlungstermins bis 1927.

Die kommunistische Parole in Hamburg.

(TU) **Hamburg**, 22. März. Nach dem „Vorwärts" ist die von der „Roten Fahne" ausgegebene Parole der Konferenz der Kommunisten zum Sturze der Regierung auch in Hamburg von den Vereinigten Kommunisten aufgegriffen worden. In einem Aufruf an der Spitze der Hamburger Volkszeitung wird die Arbeiterschaft aufgefordert, sich [illegible] zu verschaffen und in den Generalstreik zu treten. Es wird weiter zu einer Massenkundgebung für Montag aufgefordert, die keine leere Demonstration sein soll. Bisher haben die Kommunisten Hamburgs die Weisungen der Parole der Zentrale Berlin zu folgen.

Schon wieder ein Grubenunglück.

(TU) **Brünn**, 22. März. Auf dem Coltschacht ereignete sich gestern nachmittag ein großes Grubenunglück. Durch zwei aufeinanderfolgende Schlagwetterexplosionen wurden, soweit bisher festgestellt werden konnte, sieben Bergleute getötet und fünfzig mehr oder weniger schwer verletzt. In der Grube sind noch siebzehn Bergleute eingeschlossen, an deren Rettung man keine Hoffnung mehr setzt.

*

— **Der Bahnhof von Hameln in Flammen.** Blättermeldungen zufolge steht das ganze Empfangsgebäude des Bahnhofes von Hameln in Flammen. Das Gebäude ist bereits fast ganz niedergebrannt. Der Zugverkehr konnte bisher aufrechterhalten werden.

— **Schlagende Wetter in Mähren.** Montag nachmittag erfolgte auf der Grube [illegible] in Oslavan eine Explosion schlagender Wetter, wobei 14 Bergleute umkamen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort eingeleitet. 17 Bergleute wurden ins Krankenhaus gebracht. In der Grube befinden sich noch 10 Bergleute, zu denen die Rettungsmannschaften bis 10 Uhr abends noch nicht gelangt waren. Die Rettungsarbeiten in der Grube werden durch die Explosionen nicht unterbrochen.

*

Kleine Nachrichten.

General Nollet hat eine Note an das [illegible] gerichtet, in der er rügt, daß die [illegible] Regierung bis zum 15. März das neue Wehrgesetz [illegible] veröffentlicht und ein Gesetz über die Auflösung der Selbstschutzorganisationen nicht erlassen habe.

Der „Chikago Tribune" zufolge glaubt man in [illegible] politischen Kreisen, daß Bonar Laws Rücktritt deshalb erfolgt sei, weil er die Politik Lloyd Georges zu den französischen Vorschlägen, die auf [illegible] Besetzung weiterer deutscher Gebiete abzielen, nicht gebilligt habe.

In Helsingfors liegen Nachrichten aus Reval vor, wonach Lenin mit einer Reihe führender Persönlichkeiten der Menschewiki und der Sozialrevolutionäre Verhandlungen eingeleitet haben soll. Nach der Meldung handelt es sich dabei in Wirklichkeit um die Bildung einer Koalitionsregierung.

Auf den Gouverneur von Oviedo wurde ein Mordanschlag verübt. Der Gouverneur blieb unverletzt. Die Angreifer wurden verhaftet.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Türken Batum räumen, wo [illegible] roter, georgischer Kavallerie angekommen sind. Die Türken haben die Sowjetgeiseln freigelassen.

Nach einer Havasmeldung aus Belgrad erklärte [illegible] Prinz Danilo von Montenegro habe [illegible] jährliche Apanage von 360 000 Francs, die die [illegible] von Belgrad dem verstorbenen König Nikita angewiesen, für die Vereinigung von Montenegro mit Jugoslawien anerkannt. Er habe alle Rechte auf den Thron aufgegeben.

Die weißrussischen Aufständischen besetzten [illegible] Minsk. Die achte rote Division ist auf die Seite der Aufständischen übergegangen, die die weißrussische Republik ausgerufen haben.

Aus Simmern im Hunsrück wird der Frankfurter [illegible] von zuverlässiger Seite geschrieben: In der Nähe des Ortes Simmern wird ein Flugplatz gebaut, wobei [illegible] Franzosen verwendet werden. Letzten Sonntag ist ein unbekanntes, unbedingt anständiges Fräulein von [illegible] Jahren von einem dieser farbigen Soldaten beim Spazierengehen überfallen und derart [illegible] worden, daß ihr Gesicht ganz entstellt ist. Sie hat sich erst zur Wehr gesetzt, wurde dann aber gewürgt, bis sie bewußtlos wurde.

Inserat

für die Samstag-[illegible]

bitten wir des Karf[illegible]

tage wegen schon [illegible]

Donnerstag morg[illegible]

aufzugeben.

Nachruf.

Nach kurzer Krankheit schied das Mitglied unserer Jugendabteilung

Ernst Thiel

aus unserer Mitte.

Wir beklagen in dem Dahingegangenen den Verlust eines treuen Sportfreundes und eines lieben Menschen.

Ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus ist ihm gewiss.

Sportverein Kamen v. 1913 e. V.

1423 **Dr. Everlien,** 1. Vorsitzender.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung werden hierdurch zu einer

dringlichen Sitzung

eingeladen, welche **am Mittwoch, den 23. März 1921, nachmittags 6 Uhr,** in der Aula des Realprogymnasiums stattfindet. 1431

Kamen, den 21. März 1921.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Hußmann.

Tagesordnung:

1. Nacherhebung von Realsteuern.
2. Aenderung der Besoldungsordnung.
3. Anstellung eines Beamten zur Leitung der städtischen Betriebswerke.

Sängervereinigung Kamen

Leitung: A. Heinermann, Barop.

Grosses Konzert

am 28. März (Ostermontag)
im Schützenhof, W. Reinhard.

Mitwirkende: Frl. Hedi Siedenbühl, Dortmund, Sopran.
Herr Georg Kobbert, Kamen, Violine.

Anfang: 4½ Uhr. Ende des Konzerts gegen 7 Uhr.

Anschließend: **Tanz.**

Konzertkarte 4,00 Mk. — Ball und Konzert 5,25 Mk.
Passive Mitglieder mit Damen frei gegen Mitgliedskarte.

1424

Ab heute Billiger Verkauf Ab heute

Normal-Hemden 27.50	Ober-Hemden 57.50	Unterhosen 17.50	Sport-Kragen 4.25
Serviteurs 9.25	Hosenträger 9.50 12.50 16.75	Socken 6.95 7.50 9.75	Kravatten 6.50 9.75
Kinder-Hemden 2.50	Mädchen-Hemden 8.30 10.50 12.65	Kinder-Schürzen Gr. 50 11.90	Zier-Schürzen Stück 7.50
Blaue Arbeits-Anzüge für Lehrlinge 72.00	Damen-Blusen 49.00	Damen-Kostüm-Röcke 35.00 37.50	Ein Posten Frauen-Schürzen Stück 20.00
Damen-Strümpfe 8.90 9.75 10.50	Strumpf-Enden reine Wolle 11.50 12.50 13.50	Füsslinge 4.25	Aufnehmer Restposten Stück 1.00

Anfertigung von
Damen- u. Kinder-Wäsche
Bettwäsche
Spezialität:
Herren-Ober-Hemden.

Bettfedern	17.75 24.00
Gardinen	13.50 16.50
Spannstoffe	große Auswahl.

Kaufhaus Lorig, Kamen

26 Weststrasse 26. 1422

Für die
Einkommen-Steuereinschätzung
empfiehlt leichtfaßliche
Anleitungen u. Ratgeber
sowie die Gesetztextbücher mit Kommentaren, die
Buchhandlung der Kamener Zeitung in Kamen.

Bekanntmachung.

Den Bewohnern von Südkamen und der Dortmunderstraße des Stadtteiles Kamen zur Kenntnis, daß das Schnittabladen am Spritzenhaus von heute ab verboten ist. 1417

Südkamen, den 21. März 1921.

Der Gemeinde-Vorsteher: Wittkugel.

Bekanntmachung.

Die gesteigerte Branntweinerzeugung läßt die Aufhebung der noch bestehenden Beschränkungen für den Bezug von Brennspiritus und damit den Fortfall des bisherigen Bezugsmarkensystems zu.

In Zukunft kann deshalb jeder Verbraucher seinen Bedarf an Brennspiritus bei den bekannten Verkaufsstellen ohne Bezugsmarken decken.

Hamm (Westf.), den 15. März 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
J. V.: v. Campe, Regierungs-Assessor.

Zum Oster-Fest!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in echt

Offenbacher Lederwaren

Für den Schulanfang in eigener Werkstatt angefertigte **Tornister, Ranzen** und **Riemen, Rucksäcke** in bester Sattler-Arbeit. — **Anfertigung** und **Aufpolstern von Sofas u. Matratzen,** sowie sämtliche Sattler-, Polsterer- und Dekorationsarbeit prompt und billig.

Reparaturen u. Auffrischen von Reise- u. Damentaschen.

A. Reinberg,

Sattler, Polsterer u. Dekorateur, Kamen, Weststr. 24.

11427

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch

Des Landwirts Ratgeber in guten u. bösen Tagen

besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre **Dr. Geibel** und **Dr. Magerl** sowie der Pflanzenpathologe **Dr. Gehrmann** geben in dem Werke alle Krankheitsanzeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit über **100 Abbildungen** und mit **3 farbigen zerlegbaren Modellen** vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet **380 Seiten stark.**

Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig.

Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch

an unsere Leser für nur 21,60 Mark

abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Es ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben und erspart dem Viehbesitzer in dringenden Fällen durch Vermeidung von Schäden Hunderte von Mark. Schönstes Geschenk für jeden Landwirt und Siedler, vorrätig in der Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung.

Komplette Küchen
Küchenschränke
Kleiderschränke
Bettstellen mit Matratzen
Plüschsofa und
weisser Herd
preiswert zu verkaufen.

F. Blume
links Schillstraße 5.

„Meine Frau litt über 50 Jahre m. einer häßlichen **Flechte** behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckerol-Creme nichtfettend und heilhaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.



Fröhliche Ostern!

Ostergruss-Karten

in feinster Ausführung und grosser Auswahl empfiehlt die Buchhandlung von

Buchhandlung d. Kamener Zeitung.

Elektrotechn. Installationsgeschäft
Carl Fluhme
Telephon 198 Bergkamen

Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Elektro-Motore in jeder Spannung und Stärke ab Lager oder sofort ab Fabrik lieferbar.
— Fabrikat Simens-Schuckert. —
Sämtliche Beleuchtungskörper und Ersatzteile Osram- u. Wotan-Birnen von 10-4000 K ab Lager
Motore können im Betrieb vorgeführt werden.

Konzessioniert b. **Städt. E.-W. Dortmd., Verbands-Elk.-Werk Dortmd., Städtischem E.-W. Kamen.** 438

Ein kräftiger
Junge
und kräftiges
Mädchen
zum 1. April gegen hohen Lohn gesucht. 1413

Schulte-Ostermann
Gut Velmede b. Kamen.

Suche zum 1. April eine einfache p1436
Stütze
oder besseres **Mädchen** in Haushalt von 4 Personen.

Frau Emil Nisse,
Dortmund,
Brückstraße 43.

1 ordtl. Mädchen
für halbe, ev. auch für ganze Tage gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Warnung für Hühnerbesitzer.

Wir legen in unsere Gärten für immer
† Gift. †

Robert Zahlten
August Heinze
Paul Mai
Anton Stachowiak
Paul Pietsch
Robert Heppcke
Bergkamen,
1437 Kaiserstraße.

Haben in unseren Gärten für dauernd
Gift
gelegen. 1372
Karl Leidecker,
Heinr. Menke.
Oberaden 26a.

Habe in unserm Garten für immer
Gift
gelegt. 1411
Wuttke, Bergkamen,
Landwehrstraße 14.

Würmer
radikale Beseitigung durch echtes Wörishofener Wurmitin. Allein echt: **Wörishofener Naturheil-Werke, Elberfeld. Riederl. Drogerie H. P. Thiel Kamen (Westf.), Oststr. 21.**

Moderne Drucksachen

sind heutzutage für den Geschäftsmann ein dringendes Erfordernis. Unsere Druckerei, ausgestattet mit modernem Material und besten Maschinen, ist in der Lage, jede Drucksache für den Geschäfts- und Privatbedarf in kürzester Zeit liefern zu können. Mit Entwürfen u. Kosten-Anschlägen stehen wir zu Diensten.

Kamener Zeitung
Geschäftsst. Weststr. 10. **Kamen** Druckerei Unnaerstr. 103.

Für Karfreitag
empfehlen wir frischen
Fisch.
Erhalten Mittwoch und Donnerstag eine Sendung
Koch- und Bratfisch.
Josef Kefenbaum.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 24. d. M., vormittags 9 Uhr,** werde ich im Pfandlokale beim Wirt Rieder hier: 1425
1 viereck. Tisch
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Fallen,
Gerichtsvollzieher.

Zu den Feiertagen empfehle:

Ia. frische Landeier
Ia. frisch. Kopfsalat
sämtliche Gemüse
Ia. junge Erbsen
in Dosen usw.

Fr. P. Uhrmeister,
Kirchstraße 10. 1439

Der Wiederaufbau in Frankreich.

In Paris findet auf Veranlassung des allgemeinen Arbeiterverbandes (C. G. V.) ein außergewerkschaftlicher Kongreß statt, an dem nicht nur Vertreter der Gewerkschaften, sondern auch Vertreter der kommunalen Verwaltungen, der Genossenschaften und sonstigen Vereinigungen teilnehmen, die sich mit dem Wiederaufbau Frankreichs beschäftigen. Der Kongreß sollte die Aufgabe haben, in großen Zügen ein Wiederaufbauprogramm festzulegen. Nach dem „Journal" haben folgende Städte im Westen und Norden Frankreichs ihre Beteiligung an den Beratungen zugesagt: St. Quentin, Bapaume, Lens, Roubaix, Laon, Peronne, Soissons, Reims, Arras, Chateau Thierry u. a.. In der „Exe Nouvelle" erklärte der Gewerkschaftssekretär Marcel Laurent über die Beteiligung deutscher Arbeiter am Wiederaufbau in Nordfrankreich, man habe über die deutsche Beteiligung die Stimmung der zerstörten Gebiete angehört. Die gewerkschaftliche Untersuchungskommission habe an Ort und Stelle festgestellt, daß diese Besorgnisse unbegründet seien. Was die Interessen der Arbeitslosen anbelange, so müsse man fragen, ob sie bei den jetzigen Verhältnissen der Ruinen etwa besser aufgehoben wären, als wenn diese wiederaufgebaut seien. Das Genfer Abkommen zwischen den französischen und den deutschen Bauarbeitern sei seitens Deutschland von Männern unterzeichnet worden, die in der deutschen Regierung gesessen hätten und morgen wieder daran teilnehmen könnten. Die deutschen Arbeiter, sowie die Lieferung von Materialien durch die Deutschen könnte nicht schädlich sein, wenn ihre Verwendung organisiert werde und das allein könne Frankreich Rettung bringen.

Außerordentlicher Verbandstag des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten.

Die Verhandlungen des dritten Tages erstreckten sich, nachdem die zahlreichen Ausschüsse am zweiten Verhandlungstage die zum Teil sehr umfangreichen Vorarbeiten geleistet hatten, in der Hauptsache auf die Frage der Einstufung der mittleren Postbeamten in die neue Besoldungsordnung und auf die von der Postverwaltung geplante Neuordnung der Personalverhältnisse. In der Besoldungsfrage hatte der Verbandstag am zweiten Verhandlungstage eine aus Angehörigen aller mittleren Beamtengruppen bestehende Abordnung zum Reichspostminister und zu den Führern der Reichstagsfraktionen entsandt, um diesen Stellen nochmals die Wünsche der mittleren Beamtenschaft vorzutragen. Auf Grund des Berichtes über das Ergebnis dieser Besprechungen und auf Grund der langwierigen Ausschußberatungen nahm der Verbandstag in seiner Schlußsitzung, an der außer mehreren Reichstagsabgeordneten als Vertreter des Reichspostministers, Staatssekretär Teucke, teilnahm, einstimmig eine Entschließung an, in der die Forderung erhoben wird, daß die aus dem Zivilanwärterstand hervorgegangenen Post- und Telegraphensekretäre restlos, gleich und die aus dem Militäranwärterstande hervorgegangenen spätestens nach Ablauf einer fünfjährigen Beschäftigungsdauer in die Gruppe VII, und zwar ohne die vom Reichsrat geforderte, vom Verbandstag mit allem Nachdruck grundsätzlich abgelehnte Ergänzungsprüfung, überführt werden. In voller Würdigung der der Durchführung dieser Forderung entgegenstehenden Hindernisse jedoch erklärte der Verbandstag, sich vorerst damit abfinden zu sollen, daß mindestens 66⅔ v. H. der Sekretärstellen durch den Nachtragsetat für 1920 sogleich und die restlichen 33⅓ v. H. innerhalb der nächsten fünf Jahre in Obersekretärstellen der Gruppe VII befördert werden. Hinsichtlich der geplanten Neuordnung der Personalverhältnisse wurde besonders gegen die völlig unbefriedigenden Uebergangsbestimmungen für die vorhandenen mittleren Beamten nachdrücklichst Stellung genommen. In organisatorischen Fragen beschloß der Verbandstag neben zahlreichen Satzungsänderungen fast einstimmig den Beitritt des Verbandes zu der am 10. März gegründeten Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten. Zu weiterer Behandlung der Frage der Beamtenvertretungen wurde ein fünfgliedriger Ausschuß eingesetzt. In den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder Telegraphensekretär Gottschalk, Oberpostsekretär Sameider, Postsekretär Leinert, Postsekretär Kohlbach, Telegraphensekretär Knappe und Siebländer, Telegraphenobersekretär Lorenz, Postsekretär Groneseld, Fritzel und Pochnow, Postmeister Loose (Niederschönhausen), sowie als neu hinzutretende Oberpostsekretär Ley und Postsekretär Abraham (Buch) gewählt.

Weitere Nachrichten.

— **(50 Jahre Deutscher Reichstag.)** Das fünfzigjährige Jubiläum des Deutschen Reichstages fällt auf den 21. März 1921. Bis dahin hatte es seit 1867 einen norddeutschen Reichstag und das nur zu einer einzigen Session zusammengetretene deutsche Zollparlament gegeben. Der erste Reichstags-Präsident war Dr. Simson, der spätere Reichsgerichtspräsident, der schon 1849 Präsident der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M. gewesen war. Der Reichstag tagte im großen Saale der ehemaligen königlichen Porzellan-Manufaktur in der Leipziger Straße in Berlin, die Bismarck etwas summarisch durch Militär räumen ließ, als diese Behörde sich mit ihrem Fortzuge gerade nicht sehr beeilte. Hier ist der Reichstag geblieben, bis er 25 Jahre später in sein jetziges Heim übersiedelte. An der Stelle des ersten Reichstagsgebäudes erhebt sich das frühere preußische Herrenhaus, in dem heute der Reichswirtschaftsrat und andere Behörden amtieren.

— **(Kohlenüberschuß in Belgien und Frankreich.)** Zu einer Meldung der belgischen Zeitung „Neptune", daß der belgische Markt mit deutscher Reparationskohle übersättigt ist, erfährt das Berl. Tgbl. von unterrichteter Stelle ergänzend, daß der Ueberfluß deutscher Kohle in Belgien und Frankreich und die Unmöglichkeit des Absatzes die teilweise Lahmlegung der deutschen Flußschiffahrt bewirke. Die Belgier und Franzosen entladen die deutschen Kohlenschiffe nicht mehr rechtzeitig, da sie nicht wissen, wo sie die Kohlen lagern sollen. Die deutschen Flußschiffe bleiben also als Kohlendepots in fremden Häfen liegen und scheiden für Deutschland damit vollkommen aus.

— **Wie die Reichswirtschaftsstellen wirtschaften.** Bei der Fettstelle ist konstatiert worden, daß sie 46 000 Kilogramm Rohfette auf Lager hat, die durch den inzwischen erfolgten Preissturz kaum noch die Hälfte des früheren Wertes haben. Die Entschuldigungen, daß die Verhältnisse nicht zu übersehen gewesen wären, entlasten das System nicht, in der richtigen Beurteilung der Marktlage beruht eben der Wert des Kaufmanns. Wer nach Akten kaufen und verkaufen will, wird sein Lebtag nichts Rechtes zustande bringen. Auch nicht wenige Kommunalverbände haben noch immer erhebliche Mengen zu teuer eingekaufter Lebensmittel, besonders Reis, auf dem Halse, die sie längst hätten losschlagen sollen.

— **Der Niedergang der Kunst in Berlin.** Bekanntlich liegen die Theaterverhältnisse in Berlin zurzeit ganz besonders im argen, so daß selbst die liberalen Kreise an der jetzigen Spielplanzusammensetzung verschiedener Musentempel, die aber in Wahrheit alles andere als Tempel sind, erheblichen Anstoß nehmen. Infolgedessen ist die Anfrage der Frau von Kulesza und Genossen wohl zu verstehen, die beim preußischen Staatsministerium anfragt, was es zu tun gedenke um Vorkommnisse, wie sie in letzter Zeit im Berliner Schau- und Unterhaltungsbetriebe zutage treten (Aufführung des Regens, der Haremsknechte und der deutschen Folies Capriees) zu verhindern, Vorkommnisse, die die größten sittlichen Schädigungen und Gefahren in sich bergen und weite Volkskreise beunruhigen.

— **Das schwere Verbrechen,** das, wie erinnerlich, am 18. Februar an der Frau des Kraftwagenbesitzers Meinhard in Berlin in der Mayplaquetstraße verübt wurde, wird jetzt durch die Verhaftung des Mörders seine Sühne finden. Es ist der Arbeiter Max Kappe zu Reinickendorf. Ein Fingerabdruck, der an einem von dem Täter berührten Gegenstand in der Wohnung gefunden wurde, ist ihm zum Verhängnis geworden. Kappe hatte Ende 1920 die Bekanntschaft Meinhardts gemacht und ihn dann später gebeten, ihm 500 Mark zu leihen, da er Gelegenheit habe, einen günstigen Möbeleinkauf zu machen. Kappe, der Meinhardt in seiner Wohnung besuchte, sah, daß dieser das Geld aus dem Küchenschrank holte, in dem sich noch ein größerer Betrag befand. So kam er auf den Gedanken, sich gewaltsam Geld zu verschaffen, er ermordete Frau Meinhardt und raubte die Barschaft aus der Wohnung. Obwohl der Verhaftete durch die Feststellungen einwandfrei überführt worden ist, leugnete er bei seinem Verhör, die Tat ausgeführt zu haben. Das gegen ihn vorliegende Belastungsmaterial ist aber so schwer, daß Kappe sein Leugnen bald aufgeben und sich zu einem Geständnis bequemen dürfte.

— **Ein raffinierter Raubmord.** Auf der Chaussee von Zossen nach Jachzenbrück wurde am Waldesrande unter Laub versteckt die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes gefunden, dem der Schädel zertrümmert war. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um den Leutnant a. D. Walter Gröschke aus Lübben handelt. Gröschke war ein sehr vermögender Mann und hatte vor einigen Tagen ein Inserat in einer Berliner Zeitung erlassen, durch das er den Ankauf eines Gutes in der Umgegend von Berlin beabsichtigte. Daraufhin meldete sich ein angeblicher Landwirt Max Lehmann, der ein Gut in der Nähe bei Zossen zum Kauf anbot. Beide begaben sich nun nach Zossen zur Besichtigung. Kurze Zeit, nachdem Gröschke Lübben verlassen hatte, erhielt seine Ehefrau ein Telegramm mit dem Inhalt, daß sie dem durchreisenden Landwirt Max Lehmann 15 000 Mark Anzahlung für die gekaufte Besitzung auszahlen sollte. Das Geld ließ sich auch am anderen Tage der Landwirt Lehmann aushändigen und teilte der Frau gleichzeitig mit, daß Gröschke noch in Zossen geblieben wäre. Leutnant Gröschke blieb aber seit jener Zeit verschwunden, bis er am Mittwoch als Leiche gefunden wurde. Seine Papiere und ein sehr hoher Geldbetrag sind geraubt. Die Leiche ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Der angebliche Landwirt konnte noch nicht ermittelt werden.

— **Abbau auf dem Flugplatz Nordholz.** Die Sprengarbeiten auf dem Flugplatz Nordholz sind in vollem Gange. Es bleibt nur die große drehbare Halle „Nobel" stehen für einen etwaigen späteren internationalen Luftschiffverkehr. Die Hallen „Nora" und „Norbert" werden abgebaut und bleiben zur Verfügung des Reiches.

Wochen-Chronik.

Eine Erdenwoche eilt wieder zum Schluß
Ach eine, derer die Menschheit sich schämen muß;
Es packt ein Ekel uns an und ein schreckvolles Graun'n,
Müssen wir rückwärts auf ihre Tage schau'n,
Das Denkmal des Sieg's in Berlin — ruchlose Hände bedroh'n
Seinen ragenden Bau. Und nah der Vollendung schon
War eine ungeheuerlich böse Tat;
Eine der grausigsten Früchte höllischer Saat
Sah'n hier wir gereift. Ein mahnendes Zeichen der Zeit!
Wie kam doch die Menschheit herunter so weit, so weit!
Andere Zeichen, ach, ebenso schlimme, bekunden das auch:
Aus tausend zerschlagenen Säulen zittert der Rauch —
Aus deinen Säulen, Kultur! Aus deinen, o Menschlichkeit!
Aus euren Trümmern die Stimme des Elends schreit.

Ein Mann ging des Weges, ehrlich und stolz und frei,
Eines geraden Weges — da kamen drei:
Duck dich! Beuge dich uns! Du bist uns im Licht!
Daß du tüchtiger bist denn wir, das dulden wir nicht!
Und sie riefen noch zehn, zwangen auch zwanzig dazu:
Den Starken laßt uns bezwingen, dann haben wir Ruh'.
Die Frucht seiner Felder, die er so sorgsam bebaut,
Die reißt dann für uns! Ist einer, der sich's nicht traut?
Und die trauten sich's alle! Fielen über den einen her
Und schlugen den Starken zum Krüppel mit Keulen schwer.
Sie ließen am Wege ihn liegen. Aber nun geben sie acht,
Haßvoll und angstvoll, daß ihm nicht wieder erwacht
Seine sieghafte Kraft! Sie beugen hohnlachend das Recht:
Du störtest den Frieden, Verbrecher, nun sei unser Knecht!"

Nur ein Gleichnis ist dieses. Aber geschöpft aus der Zeit.
Siehst du dich, Deutscher, darin, so irrst du nicht weit,
Betrachte dir alles auf Grund dieses Gleichnisses nun,
Deutscher, was England und Frankreich jetzt schamlos tun.
Wisse, und merk' dir's: Sie lassen auf nichts sich ein,
Was dir heilen könnte zu menschenwürdigem Sein;
Sie halten in Ketten dich, nennen es Reparation
Und jegliche Scham ist diesen Erpressern entfloh'n.

Aber ein and'res lebt ihnen im schändlichen Busen noch:
Angst haben sie! Schlotternde Aengste quälen sie doch:
Sollte Rußland gesunden? Wie wäre es schauderhaft,
Käm' dieser gebrochene Riese wieder zu Kraft!
Schon regt sie sich langsam gegen Trotzki — Lenin —
Seine Totenvögel sieht England von fernher zieh'n.
In Deutschland auch lebt was, das nimmer zerstörbar kreist,
Das drängt wie ein Frühling sich heimlich aus göttlichem Geist.
Noch ist es gefesselt durch Zwietracht. Noch herrscht die Partei.
Aber es kommt wohl ein Ostern. Dann ringt sich das Göttliche frei.
Deutschland! Heimat! Mutter! Stelle das Trauern ein;
Ostern wird wieder und leuchtender Frühling sein.

Ull.

Vereinsnachrichten.

Kamen 23. März. **(Gewerkverein christl. Bergarbeiter.)** Die am Sonntag abgehaltene Generalversammlung der Zahlstelle Kamen des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter wurde vom 2. Vorsitzenden Wilh. Landwehr eröffnet und geleitet. Zum 1. Punkt „Aufstellung der Kandidaten zur Betriebsratswahl" auf „Grillo" war in der letzten Versammlung eine Kommission gewählt. Kamerad Hoffmann erklärte, daß nach dreistündiger Beratung die von ihm der Versammlung vorgeschlagene Liste einstimmig angenommen wurde. Die Versammlung gab einstimmig ihre Zustimmung zu dieser Liste. Zu Punkt 2 hatte Kamerad Eggert das Referat übernommen. Redner erklärte, daß auch er zu denen gehörte, welche in Gelsenkirchen und Essen gegen den Schiedsspruch, wonach 4 Ueberstunden wöchentlich verfahren werden sollen, gestimmt und gesprochen hätte. Wo wäre dieses Verlangen ja nicht. In Schlesien, Sachsen und Mitteldeutschland sei dieses schon längst eingeführt und zwar an jedem Tage. Der jetzige Minister des Innern in Preußen Severing hätte ihn auch im vorigen Jahre hierzu bekehren wollen. Der bekannte Abgeordnete Otto hätte ja bekanntlich auch in Bochum die Organisationsführer der Bergarbeiter aufgefordert, die Bergarbeiter dazu aufzufordern. Die Angst vor dem 8Stundentag für unsere irdische Arbeiter wäre durch die Ehrenworts-Erklärung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns in Gelsenkirchen bei ihnen beseitigt worden. Der Grund seiner Ablehnung bestände darin, daß die Treuhandgesellschaft die Wohnungen baulich dahin baue, wo an einer Vermehrung der Kohlenförderung garnicht in dem Maße wie im Hammer Bezirk zu denken wäre; 2. die gesundheitliche Schädigung, welche die Ueberarbeit im Bergbau zur Folge hätte. Das Durchschnittsalter der Bergarbeiter wäre doch unter 40 Jahre gesunken; 3. weil auf den öftlichen Zechen ein großer Prozentsatz der Arbeiter wegen der Hitze im Adamsthal arbeiten müßte und dieses auf die Sittlichkeit schädlich einwirken müsse. Die Mehrförderung von Kohlen ließe sich ohne 4 Ueberstunden auch herstellen. Auf „Grillo" wäre die Förderung durch Wegfall der 2. halben Schichten um 100 Tonnen gestiegen. Diese Gründe hätten ihn und auch mehrere Konferenzbesucher besonders in Hamm zur Ablehnung bewogen, weil ja bekanntlich hier die Schächte am tiefsten und am heißesten, und deshalb auch die Gesundheit am meisten zu leiden hätte. Reicher Beifall wurde am Schlusse des Redner zuteil. An der Diskussion beteiligten sich 11 Kameraden. Sämtliche sprachen sich im Sinne des Referenten aus. Zum Vorsitzenden wurde Kamerad Eggert einstimmig wiedergewählt.

Fröhliche Ostern

durch eine

Verlobungs-Anzeige

in der **Osterfest-Nummer** der **„Kamener Zeitung"** bereitet man allen Freunden und Bekannten.

Anzeigen bitten wir **schon jetzt** aufzugeben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

(Eingesandt.)

Die Badebude.

Kamen, diese brave Stadt,
Keine Badebude hat,
Weil die maßgebenden Faktoren
Hierfür einst den Sinn verloren.

War sie auch nur primitiv,
Jeder gern zum Baden lief;
Doch die alte ist nicht mehr,
Wo kommt nun die neue her?

Keinen großen Schwimmpalast,
Weil schon groß die Steuerlast;
Einfach, praktisch und gemütlich,
Wie in Kamen es so üblich.

Jetzt hat man darauf gehalten,
Wie es Pflicht war von den Alten,
Daß des Schwimmvereines Recht
Bleibt für's kommende Geschlecht.

Schwarz auf weiß im Wasserbuch
Steht Parzelle und auch Flur,
Wo die gute, alte Zeit
Jung und alt hat froh vereint.

Zeit, du fielst und auch der Ort,
Doch der Geist lebt in uns fort;
Möge den Kindern einst gelingen,
Was wir konnten nicht vollbringen.

Rehfuß, Kamen.

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

K. bedeutet Krammarkt. V. = Viehmarkt. KV. = Kram- und Viehmarkt. Pf. = Pferdemarkt. Schw. = Schweinemarkt. T. = Tag.

Dienstag, 29. März: Rüthen Schw., Stadtlohn K. V., Dortmund Schlachtv., Laasphe K. Schw., Soest Schw., Wanne V. (vorwieg. Schw.).
Mittwoch, 30. März: Oelde V., Ahaus K. V., Lorch Emscher V., Preuß. Oldendorf K. Rindv. Pf. Schw., Winterberg Schw., Greven Schw., Erndtebrück K. Schw., Lütgendortmund Rindv. Pf. Schw., Warstein K. V., Hagen Schlachtv.
Donnerstag, 31. März: Münster V., Schöppingen V., Dortmund Zucht Faselv., Irmgarteichen Rindv. Schw., Bottrop V., Lippstadt K. V., Schmallenberg Schw.
Freitag, 1. April: Borghorst Schw., Brockhagen Rindv. K. Schw. Flachs, Windheim K. Rindv. Pf. Schw. Schl. Ziegen, Werl Schw.

Der stille See.

Roman von H. Courts-Mahler.

Nachdruck verboten.

16. Fortsetzung.

Während der Fahrt entfiel Ruth das kleine elegante Visitenkartentäschchen. Sie bückten sich beide zugleich danach, und dabei berührten sich ihre Wangen einen Moment.

Ruth fuhr zurück und wurde glühend rot. Um es zu verbergen, sah sie von ihm fort zum Fenster hinaus. Er bemerkte, daß sie mühsam nach Fassung rang, und sie tat ihm plötzlich leid.

Er empfand mit einem Male ganz deutlich, daß sie unter dem seltsamen Verhältnis litt, welches zwischen ihnen bestand. Entschieden mußte es für sie drückender sein als für ihn. Das Ritterliche seines Wesens wurde geweckt. Er nahm sich vor, ihr in zartester Weise darüber hinwegzuhelfen.

Das Täschchen hatte sich beim Herabfallen geöffnet und einige Karten waren herausgefallen. Er beschäftigte sich eifrig damit, um ihr Zeit zu lassen, ihre Unbefangenheit wiederzugewinnen. Schließlich betrachtete er eine der Karten.

„Ruth Ravenport", las er laut. „Ich habe immer eine große Vorliebe für deinen Vornamen gehabt. Warum weiß ich nicht. Aber das weiß ich sicher, daß ich mir unter einer Ruth immer ein sehr sympathisches, ausgeglichenes und sanftes weibliches Wesen vorgestellt habe."

Er reichte ihr das Täschchen. Sie nahm es dankend, und er bemerkte, daß sie ihre Gelassenheit wiedergefunden hatte.

„Vielleicht hast du dich durch die biblische Ruth zu dieser Vorstellung bestimmen lassen", erwiderte sie.

Er lächelte.

„Es ist sehr wenig, was ich von der biblischen Ruth weiß. Daß sie Aehrenleserin war, und daß ein sehr schöner Spruch von ihr existiert: Wo du hingehst, da will ich auch hingehen, dein Gott ist mein Gott — und so weiter. Das ist alles, was mir noch über sie bekannt ist."

„Viel mehr weiß ich auch nicht von ihr", erwiderte Ruth.

Sie schwieg eine Weile. Hans Rochus wollte der Spruch nicht aus dem Sinn. Er wiederholte ihn in Gedanken immer wieder. Dabei sah er Ruth von der Seite an. Ihr Gesicht hatte die ihr eigene Blässe wieder angenommen, die jedoch nichts Krankhaftes hatte und durch den zarten Unterton lebensvoll und gesund wirkte.

In der ersten Zeit ihres Verkehrs hatte er ihre schweigsame kühle Art bedrückend und quälend empfunden, weil er glaubte, sie sei nur ihm gegenüber so zurückhaltend. Dann aber hatte er bemerkt, daß sie ihrem Vater gegenüber mindestens ebenso verschlossen war. Mit der Zeit hatte er sich daran gewöhnt und fand sich damit ab. Es war immerhin angenehmer, als wenn sie eine gedankenlose, leichte Schwätzerin gewesen wäre. Diese Sorte Frauen konnte er durchaus nicht leiden, und es wäre ihm eine unerträgliche Qual gewesen, mit einem solchen Geschöpf zusammenleben zu müssen. War Ruth gedankenlos und unbedeutend, so war sie es wenigstens nicht in unerträglicher Art. Sie fiel niemand lästig damit. Aber war sie doch wirklich so beschränkten Geistes, besaß sie wirklich so wenig Seele, wie sie zeigte?

Immer wieder mußte er darüber nachdenken, wes Geistes Kind sie eigentlich sei. Manchmal gab sie ihm so kluge Antworten. Freilich, der Drill im Pensionat konnte doch nicht ganz ohne Wirkung geblieben sein. Wenn sie eingelernte Schulweisheit besaß, war das noch immer kein Beweis, daß sie eigene Gedanken hatte.

Jedenfalls lenkte ihn das Nachdenken über Ruths eigentliches Wesen etwas von seinem Schmerz um Hilde ab. Und das empfand er schon als Wohltat, für die er Ruth im stillen dankte. Er wollte fertig werden mit der unseligen Leidenschaft für ein Mädchen, das ihm unwert erschien, an sie zu denken.

Die Generalin und Hilde empfingen das Brautpaar mit glatter, oberflächlicher Liebenswürdigkeit. Hilde plauderte graziös in der witzigen, eleganten Art, die Hans Rochus immer so bezaubert hatte. Wenn er nun auch in der letzten Zeit einen anderen Maßstab an ihr Wesen gelegt hatte, so konnte er doch nicht umhin, zu konstatieren, daß Ruth neben Hilde doppelt steif und zurückhaltend erschien.

Hilde schien sich selbst übertreffen zu wollen an bezaubernder Liebenswürdigkeit, aber Ruth blieb formell und sprach nur das Nötigste. Mit reizender Dringlichkeit versicherte Hilde der „neuen Verwandten", daß sie recht gute Freundinnen werden wollten und viel miteinander verkehren würden.

Ruth war nie umstande gewesen, im Handumdrehen eine sogenannte Freundschaft anzuknüpfen. Dieses Spielen mit Gefühlen war ihr verhaßt. Sie sagte sich, daß es unmöglich sei, einen Menschen innerhalb einer Viertelstunde so kennen zu lernen, daß man ihm mit ehrlichem Herzen eine Freundschaft antragen konnte. Sie erkannte in Hilde die oberflächliche Weltdame. Daß sie in Zukunft mit ihr verkehren mußte, gehörte zu den Pflichten, die sie mit ihrer Verlobung übernommen hatte. Sie nahm auch diese ruhig auf sich und versprach, mit Hilde Besuche auszutauschen. Auf das Thema der Freundschaft ging sie jedoch nicht ein, sie ließ es einfach fallen.

Hilde merkte es wohl, und ein spöttisches Lächeln umspielte ihren Mund. Fühlte Ruth Ravenport mit dem feinen Instinkt der Frau, daß ihr Verlobter eine große Zuneigung für sie gehabt hatte, vielleicht — nein, gewiß noch hegte? Hans Rochus sah Hildes Lächeln und er glaubte, es gälte Ruths Unvermögen, auf den leichten eleganten Plauderton einzugehen. Er fühlte etwas wie Unwillen gegen Ruth. Warum saß sie so steif und zeremoniell da? In anderer, fremder Gesellschaft wäre es am Platze gewesen. Hier war man aber doch der Verwandten.

Er vergaß in seinem Aerger, daß Ruth den Damen ganz fremd war. Wäre er gerecht gewesen, hätte er sich sagen müssen, daß Hilde sich eher im Ton vergriffen hatte und fast aufdringlich wirkte im Bestreben, um jeden Preis zu bezaubern. Aber er war nicht gerecht in diesem Augenblick.

Die ungelebte Braut war im Nachteil gegen die junge Dame, der sein heißes Herz voll Sehnsucht entgegengeschlagen, bis sie ihm gezeigt, daß sie nur mit ihm gespielt hatte. Und selbst jetzt war sie ihm noch begehrenswerter als die stille, kühl empfindende Ruth, wenn er sich auch dagegen wehrte.

Die Generalin schlug Ruth gegenüber denselben Ton an wie gegen Hans Rochus. Er sollte mütterlich gütig sein, wirkte aber gezwungen und unwahr. Die Worte waren voll Liebe und Güte, aber — der Ton macht die Musik — sie klangen nicht herzlich und erwärmend. Ruth fühlte das sehr wohl. Sie blieb dieser Frau gegenüber innerlich eben so kühl wie gegen Hilde.

Nach Ablauf der üblichen Visitenzeit gab Hans Rochus Ruth einen Wink, den Besuch abzubrechen, er wurde quälend für ihn.

Ruth verstand ihn sofort und verabschiedete sich. Während ihr die Generalin wortreich versicherte, wie sehr sie sich gefreut, Ruth kennen zu lernen, trat Hilde dicht an Hans Rochus heran und sah in seine Augen.

„Armer Hans Rochus, komm bald wieder, daß ich dich zum Auftauen bringe. Bei der erstarrt ja alles fröhliche Leben", flüsterte sie ihm zu.

Ihre Worte berührten ihn sehr unangenehm, zumal sie sich gleich darauf mit überschwenglicher Herzlichkeit von Ruth verabschiedete.

Sie war doch falsch und unwahr in jeder Beziehung. So bezaubernd er ihre Liebenswürdigkeit kurz zuvor auch gefunden hatte, ihre eigenen Worte stempelten ihr Benehmen zu einer Lüge.

Da war er doch wahrlich mit Ruth besser daran. Sie heuchelte wenigstens nicht Gefühle, die sie nicht empfand.

Sorgsam geleitete er seine Braut die Treppe hinab in den Wagen zurück. Eine Weile blieben sie stumm. Ruths Gesicht war unbewegt wie immer, aber auf der Stirn sah er ein paar feine Fältchen. Die Generalin und ihre Tochter hatten ihr trotz der überflüssigen Liebenswürdigkeit einen unsympathischen Eindruck gemacht. Und Ruth war sehr feinfühlig.

(Fortsetzung folgt.)

OSTER-ANGEBOT.

1418

Unsere Läger sind gut und reichhaltig sortiert, überzeugen Sie sich von unserer Preiswürdigkeit.

Korsetts prima Drell 39.50
Damen-Unterröcke reich garniert 57.50
Damen-Hemden mit reicher Festongarnierung 29.75

Spannstoff 130 cm breit, schöne Muster prima Qualität . . . . Meter 24.75
Vitrage 60 cm breit . . . . . Meter 12.50

Damen-Hemden aus gutem Hemdentuch, Achsel- oder Vorderschluß St. 33.50
Untertaillen aus bestem Hemdentuch mit guter Stickerei 18.75
Prinzess-Unterröcke in allen Größen, prima Ware, Größe 100 . . 41.00

Damen-Strümpfe
schwarz
braunrot
braun
grau
weiß
Jedes Paar **875** Mark.

Herren-Einsatz-Hemden aus bestem Hemdentuch sch. Eins. 59.50
Ober-Hemden aus ganz vorzügl. Hemdentuch, mit Einsatz und Manschetten 79.50
Herren-Sport-Hemden gestreift, vollwait Stück 68.00
geschlossen und offen zu tragen mit Manschetten.

Brise-Bises . . . . . Stück 7.25
Stores ca. 140/225 cm groß Stück 68.00

Selbstbinder (vollständig lang und breit) Stück 17.50
Strickbinder (lang und quer gestreift) Stück 19.50
Leinenkragen mit umgelegten Ecken 6.90

Ein großer Posten Knaben-Sweater in allen Grössen in durchaus solider Ware Stück **19.75** Mk.

SANDER

Bahnhofstrasse 7. KAMEN Bahnhofstrasse 7.

Empfehle billigst:

la. Pflanzenbutter	Pfund	9.50
la. Schweineschmalz	Pfund	11.50
la. Speck, fetten	Pfund	10.50
la. Speck, durchwachs.	Pfund	10.75
la. kondens. Milch	Dose	7.50
la. Griesmehl	Pfund	2.50
la. süsse Pflaumen	Pfund	4.50
la. Gemüsenudeln	Pfund	7.50
la. Gouda-Käse	Pfund	12.75
la. Edamer Käse	Pfund	18.00

P. Bickmann, Kamen
Weststrasse 21. 1438

Reinigen Färben
Umpressen
von Herren- u. Damenhüten, Stroh u. Filz
schnell und sehr billig.
E. Wette, Kamen,
Bahnhofstrasse 55. 1136

Von Mittwoch ab prima frisches, fettes
Fleisch und **Fleischwurst.**
H. Jühe, Schillstr. 1, Tel. 274.

Wilhelm Etling
Kamen, Weststraße 15.
Spezialhaus
für Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Meine Läger sind mit den neuesten Erscheinungen der Mode reichlich ausgestattet.

Herren-Anzüge 175.-, 250.-, 300.-, 350.-, 400.-, 450.-, 500.-, 550.-, 650.-, 750.-, 850.-, 950.-, 1050.-, 1150.-, 1250.- und höher

Jünglings-Anzüge 125.-, 200.-, 250.-, 300.-, 350.-, 400.-, 450.-, 500.-, 550.-, 600.-, 650.-, 750.-, und höher

Knaben-Anzüge 50.-, 75.-, 100.-, 125.-, 150.-, 175.-, 200.-, 225.-, 250.-, 275.-, 300.-, 325.-, 350.-, 375.- und höher

Sport-Paletots, Gummi-Mäntel, Bozener Mäntel 200.-, 250.-, 300.-, 350.-, 400.-, 450.-, 500.-, 600.-, 700.-, 800.-, 900.-, 1000.- und höher

Herren-Hosen 45.-, 55.-, 75.-, 95.-, 100.-, 125.-, 150.-, 175.-, 200.-, 225.-, 250.-, 275.-, u. h.

Leibchen- u. Kniehosen 15.-, 18.-, 20.-, 25.- 30.-, 35.-, 40.-, 50.-, 60.-, 70.-, 80.-, 90.-, 100.- u. h.

Cutaway-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Einzelne Joppen u. Westen.

Großes Stofflager für eleg. Anfertigung nach Maß.

Hüte, Mützen, Krawaten, Hosenträger, Schirme, Wäsche, Unterzeuge.

— Arbeitskleidung für alle Berufe. —

1439

Für die Ostertage
empfiehlt Paß's

Allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine		9.50 u. 9.90
Auerkannten ganz vorzügl. gebr. Kaffee	Pfd.	23.00
la. kandierten Kaffee	Pfd.	23.00
la. Rohkaffee	Pfd.	19.00
la. reines Schweineschmalz	Pfd.	11.80
la. geräuch. mageren u. fetten Speck	Pfd.	11.80
la. dickes Rübenkraut	Pfd.	2.90
la. Tafelvollreis	Pfd.	2.50
la. Haferflocken	Pfd.	2.90
la. Bosnische Pflaumen	Pfd.	5.50
la. Rosinen	¼ Pfd.	5.00
la. Oetkers Pudding- u. Backpulver		
la. Kernseife	Doppelst.	3.60
la. Toilettenseife	Stück 2.00 u.	3.20

Hülsenfrüchte in bekannter Güte zu billigen Preisen.

Paß's Butterhalle
Kamen,
Bahnhofstr. 53. Weststr. 54. 1435



Preis-abbau.

4 und 6eckige Drahtgeflechte, Weiden-, Hecken- u. Bindedraht, Stacheldraht, Krampen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Sämtliche Feld- und Gartengeräte
1318 in größter Auswahl.
Kamen. Carl Müller.

Achtung! Bayern!
Karfreitag nachm. 3 Uhr nochmals p1426
Zusammenkunft
im Nebenlokal Deutsche Eiche.
Der Ebberufer.

Stahlflecht-rohr
empfiehlt
Carl Müller
Kamen.
1408

Fischer

Dortmund · Ostenhellweg 22/24

Mein für Sie allein massgebendes grosses Spezialhaus bietet Ihnen beim Einkauf von Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

ganz bedeutende Vorteile!!

Meine Auswahl ist die grösste!

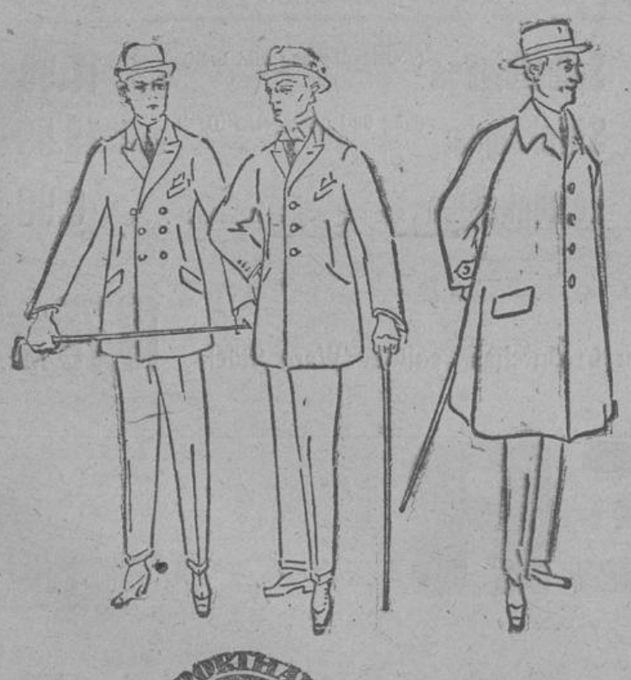
Meine Qualitäten sind die besten!

Meine Preise sind die billigsten!

Sämtliche Artikel sind, was Stoffe, Farbe, Qualitäten und Ausführung anbelangt in einer unübertroffenen Vielseitigkeit vorhanden, die Ihnen von keiner anderen Seite auch nur annähernd geboten werden kann.

Infolge des gemeinsamen Einkaufs mit 18 gleich großen Firmen sicherte ich mir die besten Erzeugnisse der bedeutendsten deutschen Tuchfabriken; hierdurch und durch Verwendung allerbester Zutaten, durch tadellosen Sitz u. durch mustergültige Verarbeitung hat meine fertige Kleidung den Ruf erstklass. Qualitätsarbeit errungen.

Infolge der ungeheuer grossen Warenumsätze, infolge der Selbstanfertigung eines grossen Teiles meiner Konfektion in eigenen Fabriken und Werkstätten bin ich in der Lage nicht nur am billigsten zu sein, sondern die besten Qualitäten zu billigsten Preisen zu verkaufen.



Solide Herren-Anzüge
aus haltbaren dunkelgemusterten Cheviot- und Buxkinstoffen in tadellosem Sitz
Mk. 195.- 250.- 350.- 450.- 550.- u. höh.

Neue Sport-Anzüge
mit Gurt, aufgesetzten Taschen und Umschlaghose aus modernen gemusterten Cheviotstoffen
Mk. 350.- 390.- 490.- 590.- bis **890.-** u. höh.

Elegante Herren-Anzüge
in neuen modern. Formen aus feinsten Cheviot-, Noppen- und Kammgarnstoffen
Mk. 590.- 690.- 790.- 890.- 975.- u. höh.

Moderne Herren-Schlüpfer
mit und ohne Gürtel, aus modernen, rauhen Cheviot- und Noppenstoffen
Mk. 390.- 490.- 590.- 690.- 790.- u. höh.

Covercoat-Paletots
in soliden, längeren oder modernen kurzen Sportformen
Mk. 575.- 690.- 790.- 890.- 975.- 1050.- und höh.

Jünglings-Anzüge
in streng mod. Formen mit langen u. kurzen Hosen aus erprobt guten Qual. in neuesten Farbenzusammenstellungen
Mk. 250.- 300.- 375.- 475.- bis **675.-**

Jünglings-Sport-Anzüge
in flotten modernen Formen aus strapazierfähigen Qualitäten in grauen, braunen und grün melierten Farben
Mk. 290.- 390.- 475.- 600.- bis **750.-** u. höh.

Jünglings-Schlüpfer und Covercoat-Paletots
in neuesten Formen, soliden Qualitäten u. modernen Farben
Mk. 250.- 325.- 400.- 475.- bis **575.-** u. höh.

Schul-Anzüge
in praktischen glatten od. Faltenformen aus strapazierfähigen Cheviot-, Tirthey-, Manchester- und Trikotstoffen
Mk. 90.- 125.- 175.- 225.- u. höh.

Moderne Knaben-Anzüge
in Schlupfblusen-, Einknopf-, Jacken-, sowie Faltenformen in halb- u. reinwollenen blauen, schwarz-weiss-karierten u. braun-grün melierten Cheviot- u. Kammgarnstoffen in elegantester Ausstattung
Mk. 125.- 175.- 250.- 325.- bis **375.-** u. höh.

Knaben- und Mädchen-Regenmäntel — Bleyle- und Kieler Anzüge und Sweater — Mädchen-Kleider — Knaben- und Mädchen-Mützen — Mädchen-Turnhosen — Mädchen-Sweater. 3980

Wandersport
Leichtathletik
Turngeräte
Turnspiele

Schulen, Vereinen und Gesellschaften liefere ich für alle Spiele und für jeden Sport komplette Spielplatz- und Hallenausrüstungen zu Original-Fabrikpreisen, zum Teil sofort ab Lager.

Aussergewöhnlich billig:

Herren-Hosen aus soliden Buxkin-, Cheviot- und Tirtheystoffen . . . . . **35.- 48.- 55.- 68.-** bis **130.-**

Herren-Hosen aus eleganten, modernen, gestreiften Kammgarnstoffen . **150.- 175.- 225.- 250.-** bis **450.-**

Billiges Angebot!

Ia. Maisfuttermehl	10 Pfund	12.50
	100 Pfund	120.00
Ia. helles Rüböl	. . . . Liter	13.50
Ia. Büchsenfleisch	. . Pfund	8.00
Ia. Schweizer Milch	. Dose	8.25
Ia. gezuckerte Milch	. .	9.25
Ia. Käse halbfett	. . . . . Pfund	12.50
Ia. Limburger Käse	. .	12.00

Zu Donnerstag:
Ia. frischen Schellfisch
Ia. Bratschellfisch

Gebr. Wolff.

1433

Einkommensteuer,

Beratung hierüber, sowie Bearbeitung und Vertretung aller Steuersachen.
Geschäftsbücher-Einrichtung.
Geschäftsbücher-Führung
Geschäftsbücher-Revisionen
Aufstellung von Bilanzen
in Anlehnung an die Steuergesetze.

J. Ebbers
Rechtshilfe und Steuerberatung
Kamen, Bahnhofstrasse 47.
1274 Fernruf 32.

Kamener Musikhaus

Markt 16.



Große Auswahl in:
Gitarren, Lauten, Mandolinen, Mandolas, Waldzittern, Violinen

in allen Preislagen eingetroffen.
Lager über 100 Stück. 1491

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Millionenfach bewährt. Schachtel M 1.-
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
In Apotheken u. Drogerien erhältlich
Germania-Drogerie H. Jacobi. 533

Schneiders Wein- und Likörstuben

am Bahnhof.
Haltestelle der Strassenbahn Unna und Werne.

Renoviert und mit allem Komfort ausgestattet.
Angen. Aufenthalt, auch für Gesellschaften.
Gute Weine und Liköre.
Mokka und Bohnenkaffee.
Vorzügl. Torten und erstkl. Gebäck.

Auf

Teilzahlung

Herren- und Burschen-

Anzüge

Covercoats,
Gummimäntel
sämtliche Manufakturwaren.

Max Mischkowski

DORTMUND, Steinstr. 60.

Bequeme
Abzahlung.
1393

Fr. Brinkmann

begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 77

Trockener Lagerraum
ca. 40—60 □ Meter, zu mieten gesucht. 1416
Offerten u. **Nr. 1460** an die Kamener Zeitung.

Gardinen, Dekorationen, Läuferstoffe

1490

Neue Muster **Neue Preise**
bei
Friedrich Möcking, Nordstr. 34.